

# Kräftige Entwicklung des schwedischen Genossenschaftsverbandes

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Wohnen**

Band (Jahr): **23 (1948)**

Heft 8

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-102007>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Fußballreportage eines zweiten Radios oder mit dem Jodeln eines dritten, und schon ist ein tolles Tohuwabohu da, wegen das Gedudel der Messe auf der Schützenmatte das schönste Harfenspiel ist. Weiter wird das laute Musizieren erwähnt. Auch darüber muß ein Wörtchen gesagt werden, weil es Klavierspielende gibt, die unbedingt bei geöffnetem Fenster üben müssen, damit der Nachbar auch ja mitzählen kann, wievielmals über die gleiche schwierige Stelle gestolpert wird. Und übt einer sogar auf einem lauten Blasinstrument, so mag er sich sagen lassen, daß das ja nicht den Zweck haben kann, Mauern zum Einsturz zu bringen, wie das vor langer Zeit einmal geschehen ist. Er tut deshalb viel besser, wenn er sein Instrument im Wald oder irgend an einem andern Ort ertönen läßt, wo er wohl viel frische Luft, aber keine taub werdenden Menschen antrifft. Damit ist ihm und den andern geholfen. Was ist in der Bekanntmachung sonst noch aufgezählt? Einmal die Nachtruhe störenden Reden vor offenen Fenstern und dann das Geschrei auf den Straßen. Da mögen sich die nächtlichen Heimkehrer — es werden wohl vor allem jugendliche Heimkehrer gemeint sein — daran erinnern, daß sie selber schon das eine oder andere Mal, wenn sie wegen solchen Lärms aus dem Schlaf aufgeschreckt worden sind, am liebsten die kreischenden Ergüsse der unter ihrem offenen Fenster Stehenden mit dem eigenen Erguß eines gewissen Hafens gekrönt hätten, und schon braucht es keiner besonderen Ermahnung zur Ruhe mehr. Mit dem Geschrei auf der Straße werden zweifellos die dort überlaut spielenden Kinder gemeint sein. In unserer Siedlung wird das sicher bessern, wenn in diesem Frühjahr die alte Spielwiese vor dem Stein-

hölzliwald wieder benutzbar sein wird. — Ein anderes Kapitel ist das Laufenlassen des Motors zur Nachtzeit. Wie wäre es, wenn der Besitzer eines Motorrads, zum Beispiel wenn er um 3 oder 4 Uhr früh wegfahren will, sein ruhefressendes und knochenschüttelndes Ungetüm nicht schon eine halbe Stunde vorher anlaufen ließe, sondern im Interesse der schlafenden Nachbarn und einer weitem Umgebung das Vehikel still bis zur Schwarzenburg- oder Weißensteinstraße (wo keine Häuser sind) stoßen und es erst dort anlassen und besteigen würde! Seiner sportlichen Größe wäre dadurch kein Abbruch getan, im Gegenteil. — Schließlich wird noch das geräuschvolle Öffnen und Schließen von Garagen erwähnt. Zum Glück haben wir ja keine solchen in der Siedlung; dafür kann es aber geschehen, daß Fensterläden aufgeschmettert werden. Diejenigen, welche so etwas machen, bedenken sicher nicht, daß man da leicht vermuten könnte, es habe kurz vorher einen ehelichen Streit oder etwas dergleichen gegeben, und man habe deshalb seinem Verdruß darüber im Aufknallen der Fensterläden Ausdruck geben müssen. Allein schon der Hinweis auf eine solche mögliche Vermutung dürfte genügen, um hinfort die Läden süßerli zu öffnen. Endlich könnte noch über das Ausklopfen von Teppichen in allzufrüher Morgenstunde ein Vers gemacht werden, aber wir wollen es jetzt dabei bewenden lassen und nur noch beifügen, daß niemand glauben darf, diese Glossen zu der Bekanntmachung des Polizei- und Sanitätsdirektors seien auf bestimmte Einwohner unserer Siedlung abgestimmt. Das sei ferne von uns. Das Gesagte gilt ganz allgemein!

A. W.

## AUSLAND

### Kräftige Entwicklung des schwedischen Genossenschaftsverbandes

Der schwedische Genossenschaftsverband, Kooperativa Förbundet (KF) hatte am Jahresschluß 1947 675 angeschlossene Konsumvereine mit einer Mitgliederzahl von 876 625, eine Steigerung gegen 1946 um 25 615 Mitglieder. Der Warenverkauf des KF an die angeschlossenen Vereine betrug: 430,76 Mill. Kr., eine Steigerung gegenüber dem Vorjahre um 47,31 Mill. Kr. oder 12,3 Prozent. Außerdem verkaufte der KF und seine Industrien an staatliche und öffentliche

Institutionen für 225,86 Mill. Kr. Waren (eingeschlossen die von den Industrien an private Unternehmen verkauften). Der gesamte Warenverkauf betrug also: 656,62 Mill. Kr. oder 66,41 Mill. Kr. mehr als im Jahre vorher. Die Anzahl der Angestellten und Arbeiter im Hauptkontor des KF und den Fabriken und Lagern usw. (nicht Konsumvereine) betrug 11 975 Personen oder 728 mehr als im Jahre 1946.

**TREPPEN** in Granitin-Hartkunststein  
geschliffen u. mitgerauter Gehfläche  
sind gleitsicher, leicht zu reinigen, vornehm im Aussehen  
**OTTO GAMMA, Kom.-Gesellschaft, Naturstein- u. Hartbetonwerk, Seestr. 336, ZÜRICH**

**ABE**

**ANT. BONOMO & ERBEN**

AUSFÜHRUNG VON HOCH- UND TIEFBAUTEN BELAGSARBEITEN FASSADENRENOVATIONEN UND REPARATUREN

**ZÜRICH-OERLIKON**  
GUBELHANGSTR. 22, TELEPHON 46 85 96